

Bibliothek

Sonntag offen

Lernbedingungen an Universität sollen sich verbessern

Eine Initiative will die Lernbedingungen an der Technischen Universität Dresden (TUD) verbessern. Studenten sollen für eine erweiterte Bibliotheksnutzung selbst bezahlen. Die Debatte um die Einführung von Studiengebühren verschärft sich somit weiter.

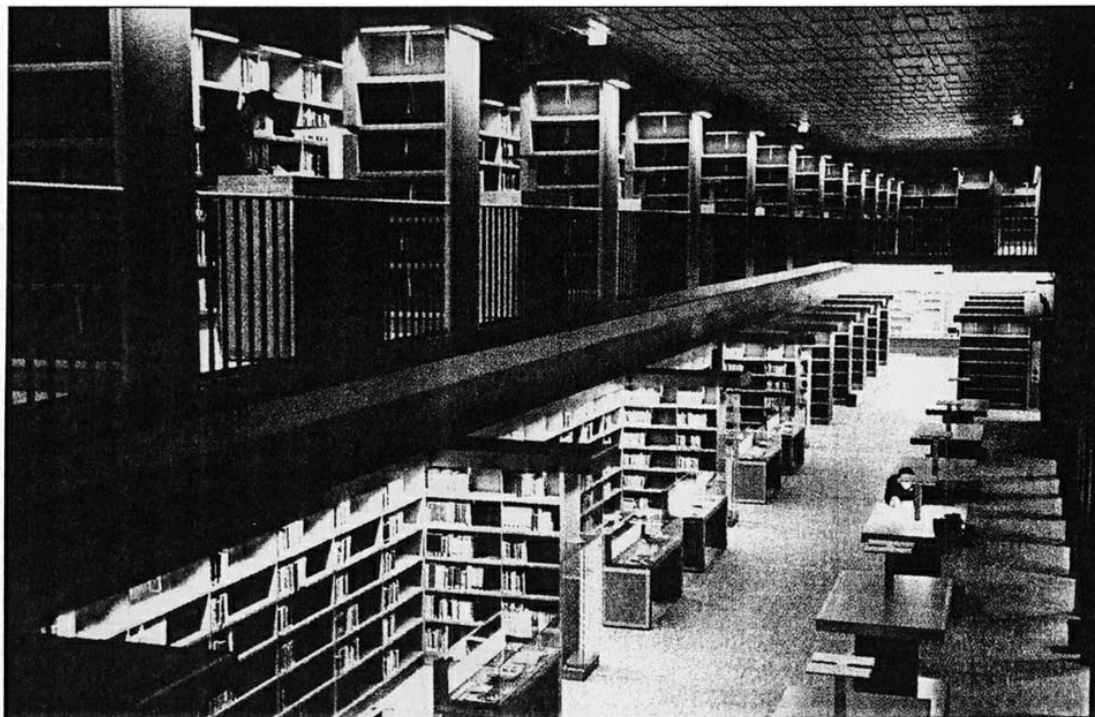
Von Nils Brabandt

„Unternehmen selbstbeteiligen“ (USB), nennen es Verkehrswissenschaftler Jens Bemme und Maschinenbaustudent Uwe Scheithauer. Hochschüler sollen für zusätzliche Öffnungszeiten der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (Slub) spenden. „Wir sehen unsere Idee als Beitrag für bessere Studienbedingungen an der TUD und zum Thema Hochschulfinanzierung“, betonen die Initiatoren. Unter dem Motto „Open Space TUD“ sollten Computerpools und die Slub vom 13. Januar bis 8. März länger öffnen – auch sonntags. Das sei vor allem für Prüfungsaspiranten gedacht.

Die Computerpools bleiben zwar wegen Geldmangel geschlossen, doch ein Bibliothekssonntag ist bereits Geschichte. Der vom 19. Januar war ein Erfolg für USB. „Es kamen viel mehr Leute, als eigentlich erwartet“, erzählt Bibliothekarin

Bärbel Krause. Der Pressesprecher der Slub, Michael Golsch, ergänzt: „Wir hatten 1 100 Zugänge, unter ihnen auch zahlreiche Dresdner, die die Möglichkeit des offenen Sonntages nutzten.“ Man werde sehen, wie es weitergeht. „Wenn Bedarf besteht, die Finanzierung steht und sich Personal auf freiwilliger Basis findet, sind wir bereit.“ Kostenpunkt: 20 000 Euro für drei Monate. Auf dem Spendenkonto gingen jedoch erst fünf Prozent der benötigten Summe ein. Damit könnten die Studenten noch die beiden nächsten Wochenenden in der Bibliothek verbringen. Obwohl sich die Lernbedingungen an der TUD durch drei bibliotheksoffene Sonntage nicht grundlegend ändern, ist Jens Bemme zuversichtlich: „Eine Kultur des Selbstbeteiligens entsteht nicht auf Zuruf, sondern muss durch Diskussion und Beispiele langsam wachsen.“

Der Studentenrat (Stura) hat sich bisher nicht zu dem Projekt geäußert. Doch diese Woche soll ein Kommentar erfolgen. „Wir können uns erst äußern, wenn alle 35 Mitglieder ihre Meinung unter einen Hut gebracht haben“, erklärt Steffen Lehmann, Geschäftsführer des Stura, der Verzögerung. Zum harten Kern der Gegner gehört das „Dresdner Bündnis gegen Studien-



In den zahlreichen Gängen der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek verliefen sich die Besucher des ersten offenen Sonntages. Viele Studenten nutzten das Angebot zum Lernen und Arbeiten. Foto: Lars Kühl

gebühren“. Gegründet im Dezember des vergangenen Jahres, ist es in erster Linie ein Zusammenschluss von Studenten und Hochschulgruppen. Gemeinsam setzen sie sich für die ausreichende öffentliche Finanzierung der Hochschulen ein und verstehen sich damit als direkte Antwort auf Bemmes und Scheithauers Visionen. „Das „Projekt zur

Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten ist nichts als eine Marketingaktion für die Einführung von Studiengebühren“, werfen die Mitglieder Bemme & Co. vor.

Besonders brisant werde das Projekt vor dem Hintergrund der Sammelklage einiger Bundesländer gegen den im Hochschulrahmengesetz festgeschriebenen Verzicht auf

Studiengebühren. Daran habe sich auch die Landesregierung beteiligt. Falls im April das Verbot falle, stehe der Einführung eines obligatorischen Lehrgelds nichts im Weg. „Ich sehe keinen Zusammenhang zwischen den Aktionen des USB und der Diskussion um Studiengebühren“, erklärt jedoch Wissenschaftsminister Matthias Rößler.